

Inhalt

	Seite
1. Kapitel. Einleitung	11
Haben wir schon eine streng wissenschaftliche Volkswirtschaftslehre? — Vorbedingungen einer solchen. — Ihre Voraussetzungslosigkeit.	
2. Kapitel. Über wirtschaftliche Werte	18
Das höchste Wertobjekt der Mensch. — Der Reichtum Frankreichs trotz abnehmender Bevölkerung. — Wann hat eine Ware ihren höchsten Wert? — Der Zweck der Ware ist nicht ihre Hervorbringung, sondern ihre Vernichtung durch sofortigen oder allmählichen Verbrauch. — Der Wille zum Verbrauch die Hauptsache. — Wertbildung durch Erregung dieses Willens. — Bedeutung der Kunst für die Wertbildung. — Ein Beispiel. — Die Bewegung als Grundlage aller Werte. — Bestätigung durch die Erfahrungen des Krieges. — Nicht die geleistete, sondern die ersparte Arbeit als Wertmesser. — Zusammenfassung.	
3. Kapitel. Arbeit und Eigentum	37
Arbeit und Gewalt als Eigentumsquellen. — Die Arbeit in ihrer einfachsten Form. — Welche menschliche Tätigkeit nennen wir produktiv? — Bienen und Drohnen. — Kampf und Arbeit. — Eigentumserwerb durch Arbeit. — Die Macht als Quelle des Grundeigentums.	
4. Kapitel. Arbeitsteilung und Kapitalbildung	47
Was nennen wir Kapital? — Arbeitsteilung und Kapitalbildung. — Das Kapital als kristallisierte Arbeit. — Berechtigung des Zinses in diesem Falle. — Falsche Kapitalbildung. — Durch Gewalttakte oder politische Macht. — Das ausbeutende Kapital. — Das Börsenpapier als Erscheinungsform des Kapitals. — Ursprung des falschen Kapitals aus Grundrente.	